

Wenn auch die deutsche Ausgabe ohne Abstriche diesen Eindruck vermittelt, so ist das ein Verdienst des Übersetzers, der ausgezeichnete Arbeit geleistet hat. Die 64 farbigen und 133 Schwarz-Weiß-Abbildungen gehören zum besten, was man heute in modernen Palästina-büchern finden kann. Das einzige, was den Rezensenten wirklich gestört hat, waren die einer antiquierten Bibelübersetzung entnommenen Schriftzitate. F. Heinemann

HOLLIS, Christopher — BROWNRIGG, Ronald: *Heilige Stätten im Heiligen Land. Jüdische, christliche und islamische Baudenkmäler im Heiligen Land.* Hamburg 1969: Hoffmann und Campe. 223 S., Ln., DM 38,—.

Es ist von einer besonderen Tragik, daß ausgerechnet jenes Land, das Juden, Christen und Moslems gleichermaßen heilig ist, seit Jahren nicht mehr zur Ruhe kommt. Politische und militärische Aktionen vertiefen bestehende Gräben und verdunkeln den Blick für das, was in diesem Land verschiedene Völker, Rassen und Religionen miteinander verbinden sollte. Das vorliegende Buch will gerade dies Verbindende herausarbeiten, wenn es versucht, Ursprung, Geschichte und Bedeutung der Heiligen Stätten aufzuzeigen, die den Gläubigen der drei großen Religionen teuer sind.

Nacheinander werden die heiligen Stätten der Juden, Christen und Moslems vorgestellt, wobei den Stätten des Lebens und Leidens Jesu der größte Platz eingeräumt wird. Für die Juden ist Palästina das Heilige Land schlechthin. Folgerichtig spricht der erste Teil zunächst von dem Land als Ganzem, bevor die Geschichte Jerusalems und seiner heiligen Orte beschrieben wird. Abgerundet wird dieser erste Teil durch eine Darstellung der Entstehung der Synagogen und der Geschichte der beiden Städte Tiberias und Safed, die im nachbiblischen Judentum besonderes Ansehen genossen. Bethlehem, Nazareth, der See Genezareth und wieder Jerusalem, das sind die christlichen Stätten, mit denen der Leser im zweiten Teil bekannt gemacht wird, nachdem ein kurzes Kapitel das Verhältnis der christlichen Lehre zum Judentum zu bestimmen versucht hat. Der dritte und letzte Teil, der den islamischen Heiligtümern, vor allem dem Felsendom und der Aksa Moschee gewidmet ist, bezieht besonders stark die Geschichte und die Beziehungen der großen Religionen zueinander in seine Darstellung ein. Bild- und Quellennachweis, sowie ein Register, das den Zugang zu dem reich ausgebreiteten Material erleichtert, beschließen das Buch, das keine wissenschaftlichen Ambitionen hat, sondern einer größeren Leserschaft ein anschauliches Bild von der Entstehung und Geschichte der heiligen Stätten vermitteln möchte. Dieses Ziel wird im allgemeinen erreicht, wenngleich die reichlich eingestreuten Zitate aus Werken der jüdischen und christlichen Tradition nicht immer zur Verlebendigung der Darstellung beitragen. Biblische Texte und andere Zeugnisse der Vergangenheit werden oft leider unkritisch ausgewertet (was wußte David vom babylonischen Exil? S. 22), so daß manche Feststellungen der beiden englischen Verfasser schief ausfallen oder gar falsch sind („erst in der babylonischen Gefangenschaft . . . entwickelte sich die Sitte des gemeinsamen Gebetes“ S. 59). Die Schreibweise der Orts- und Eigenamen ist gelegentlich, zumindest für deutsche Leser, ungewöhnlich. Einige Passagen und Ausdrücke in der deutschen Ausgabe lassen vermuten, daß die Übersetzer nicht sehr mit dieser Art von Literatur vertraut sind. Uneingeschränktes Lob verdient das reiche Bildmaterial in Auswahl und Wiedergabe; besonders die sauber gedruckten Farbtafeln erfreuen das Auge wegen ihrer Leuchtkraft. F. Heinemann

KARPP, Heinrich: *Die Buße. Quellen zur Entstehung des altkirchlichen Bußwesens.* Reihe: *Traditio Christiana*, Band 1. Zürich 1969: EVZ-Verlag. 351 S., geb., DM 49,—.

Die Texte sind zeitlich geordnet. Für das erste Jahrhundert ist Vollständigkeit angestrebt, mit Ausnahme der Schrifttexte. Von Hermas über etwa Klemens von Alexandrien, Tertullian, Origenes bis Cyprian konnte nur eine begründete Textwahl geboten werden. Alle Texte werden in der Originalsprache und in deutscher Sprache geboten, und zwar, mit Ausnahme des Klemens von Alexandrien, in einer neuen Übersetzung, die als Hilfe bei der Lesung der Originale gedacht ist. Das Autorenverzeichnis nennt aus dem NT auch Stellen, die nicht in die Sammlung aufgenommen wurden. Ausführlich ist das Verzeichnis der Bibelstellen, während das Sachregister die ntl. Texte nicht berücksichtigt und manche zur Bußlehre gehörigen Begriffe nur in Auswahl aufgenommen hat. Die Register beziehen sich auf die am Rande beigedruckten Laufnummern. Die Einführung führt kurz die Bußgeschichte bis zum MA vor, obwohl die Textauswahl mit Cyprian schon abschließt. Kurze Erklärungen

gen erleichtern gelegentlich das Verständnis. Das Buch umfaßt also die wesentlichen Texte der ersten Entwicklung des Bußinstitutes, wie sie B. Poschmann in seiner *Paenitentia secunda*, Bonn 1940, zu deuten versucht hat. Ein ausführliches, gutgeordnetes Literaturverzeichnis eröffnet den Zugang zur Deutungsgeschichte der Texte. Den Herausgebern der Sammlung „*Traditio christiana*“ ist zu wünschen, daß ihnen auch für die weiteren geplanten Bände ähnlich beschlagene Verfasser zur Verfügung stehen. J. Barbel

GROCHOLL, Wolfgang: *Der Mensch in seinem ursprünglichen Sein nach der Lehre Landulfs von Neapel*. Edition und dogmengeschichtliche Untersuchung. Reihe: Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes, Band 9. Paderborn 1969: Verlag Ferdinand Schöningh. 236 S., kart., DM 24,—.

Textedition — aus fünf Handschriften und einem Wiegendruck — und lehrgeschichtliche Untersuchung über Ungerechtigkeit und Erbsünde bei einem Franziskanertheologen des beginnenden 14. Jahrhunderts. Themastellung und Ausführung ergeben eine vorbildliche Dissertation, die von L. Scheffczyk, München, betreut wurde.

Die Auffassung Landulfs (in Paris wohl um 1321 bis 1326) wird aus dem 2. Buch seines Sentenzenkommentars dargeboten und entfaltet, und zwar in Auseinandersetzung mit den Lehrmeinungen Heinrichs von Gent und des anderen Franziskaners Petrus Aureoli, und im Anschluß an Johannes Duns Scotus, die seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert neben anderen großen Einfluß hatten. Vielleicht hätte ein noch ausführlicheres Zurückgreifen auf die ältere Franziskanerschule und die Gedankengänge auch anderer Vorgänger das Bild noch mehr abgerundet.

Die Lehre Landulfs — wie die des Duns Scotus — hat immerhin ein stärker personales, existentielles Gepräge und steht so dem modernen Denken näher. Dabei ist aber für die Erbsünde das Naturhafte nicht übersehen, sondern eingeschlossen. Zu erkennen ist dabei auch die Scotus-Schule im ersten Stadium sowie das Zurücktreten der Bibel als Kennzeichen der Spätscholastik.

Jede Arbeit dieser — eher theologiegeschichtlichen als dogmengeschichtlichen Art — und dieser Qualität bringt die bis jetzt noch immer unterentwickelte Erforschung der Theologie der Spätscholastik, gerade auch im Blick auf die Reformation, ein gutes Stück weiter.

A. Fries

SCHEELE, Paul-Werner: *Johann Adam Möhler*. Reihe: Wegbereiter heutiger Theologie, Band 1. Graz—Wien—Köln 1969: Verlag Styria. 374 S., Ln., DM 30,—, Subskriptionspreis DM 25,80.

FINSTERHÖLZL, Johann: *Ignaz von Döllinger*. Reihe: Wegbereiter heutiger Theologie, Band 2. Graz—Wien—Köln 1969: Verlag Styria. 401 S., Ln., DM 30,—, Subskriptionspreis DM 25,80.

KELLER, Erwin: *Johann Baptist Hirscher*. Reihe: Wegbereiter heutiger Theologie, Band 3. Graz—Wien—Köln 1969: Verlag Styria. 396 S., Ln., DM 30,—, Subskriptionspreis DM 25,80.

Die von Heinrich Fries und Johann Finsterhölzl herausgegebene neue Reihe *Wegbereiter heutiger Theologie* ist ein zwölfbändiges Quellenwerk, das in Originaltexten die zukunftsweisenden Themen der Theologie des 19. Jhs. bietet. Sinn und Absicht dieser Reihe bestehen darin, die lebendigen theologischen Impulse aus jener Zeit zu erheben, die bis in die Gegenwart reichen und in unseren Tagen nicht nur neues Verständnis, sondern neue Bestätigung und Erfüllung finden. Wir ernten heute, was andere gesät haben. Wer das religiöse Denken der Gegenwart verstehen und mitvollziehen will, hat in dieser klar umrissenen Sammlung, die neben bekannten auch viele verschollene bzw. unedierte Texte präsentiert, ein wesentliches Hilfsmittel.

Die 12 vorgestellten Theologen sind: J. A. Möhler, I. v. Döllinger, J. B. Hirscher, J. B. Drey, M. Deutinger, F. v. Baader, F. Pilgram, J. M. Sailer, J. v. Kuhn, Fr. A. Staudenmaier, M. Scheeben, A. Günther. Das Gesamtwert wird mit einem abschließenden Registerband innerhalb von vier Jahren vorliegen. Bis jetzt sind die ersten drei Bände erschienen:

1. *Johann Adam Möhler*. Die Einleitung von Paul-Werner Scheele in Leben und Werk Möhlers macht mit dieser überragenden Gestalt der Tübinger Schule vertraut. Wenn